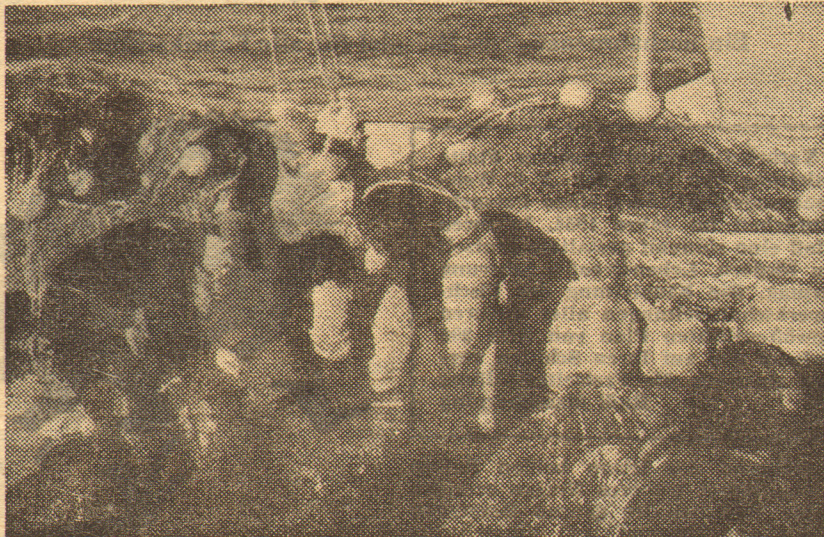




Bei der Arbeit an Deck von ROS 302. Sowohl für die Besatzung dieses Schiffes als auch für andere Schiffskollektive unserer Nordatlantikflotte sind Angaben über Fangmöglichkeiten im Gebiet Labrador von großer Bedeutung. In unserem folgenden Beitrag werden dazu einige Erläuterungen gegeben.

Forschungsschiff „Pobeda“ entdeckte bei Nordlabrador:

Neues Kabeljaufanggebiet

Von März bis Mai 1963 arbeitete das Forschungsschiff „Pobeda“ im Gebiet Nordlabrador.

Mitte März wurden Konzentrationen von Vorlaich- und Laichkabeljau im Gebiet 2 G der ICNAF in Tiefen von 280–350 m und bei Temperaturen am Boden 2,0–3,5° C gefunden. Kabeljau im Nachlaichzustand wurden im selben Gebiet im April beobachtet. Die Fänge am laichenden Kabeljau trugen kommerziellen Charakter.

Die Analyse der Entwicklung der Gonaden des Kabeljau ergab, daß die Hauptlaichzeit im Gebiet 2 G von Mitte März bis Ende April dauert. Im südlich davon liegenden Gebiet 2 J und in dem anschließenden Gebiet 3 K wurde die Laich-

periode von Ende März bis Anfang Juni bestimmt. Besonders interessant war die Feststellung, daß in den letztgenannten Gebieten die Anzahl der Laichkabeljau bedeutend geringer war als im nördlichsten Gebiet.

Markierungsergebnisse beweisen eine Südwanderung des Nordlabradorbestandes. Zwei Exemplare wurden 20 Tage nach dem Aussetzen 380–440 sm südlich des Aussetzgebietes wiedergefangen.

Ergebnisse lassen Schlüsse zu

Die ersten Arbeitsergebnisse lassen folgende Schlußfolgerungen zu: ● Das Hauptlaichgebiet des Labradorkabeljau liegt bei Nordlabrador (59°50'N 61°00'W) in einer Tiefe, wo die Wassertemperatur 2–3,5° C beträgt. 1963 lag die Fischereitiefe bei 280–350 m.

● Der Laich des Kabeljau wird mit dem Labradorstrom nach Süden verdriftet. Die Entwicklung des jungen Kabeljau findet südlich des Laichplatzes statt.

● Die Entwicklung der Eier und Larven in den oberflächlichen Schichten findet hauptsächlich bei Temperaturen um 0° C und darunter statt.

● Die durchschnittlichen Längen liegen zwischen 50 und 65 cm mit dem Maximum bei 57 cm. Damit ist der Kabeljau im Durchschnitt größer als bei Nordneufundland und Südlabrador.

Das Auffinden eines neuen Kabeljaufangplatzes bedeutet eine wichtige Erweiterung der Kabeljaufangmöglichkeiten bei Labrador.

Die guten Ergebnisse der sowjetischen Fahrzeuge im Frühjahr 1963 machen es unbedingt notwendig, diesen neuen Bestand fischereilich und forschungsmäßig zu bearbeiten.

Sucharbeiten dringend erforderlich

Die Konzentration der Nexö-Flotte bei Südlabrador erfordert dringende Sucharbeiten, um die Flotte jederzeit auf die günstigsten Fangmöglichkeiten des Gebietes zu orientieren. In der Abteilung Fangprognose wird überprüft, ob die „Ernst Haeckel“ gegen Ende der jetzigen Reise, in das Gebiet Südneufundland, Sucharbeiten bei Nordlabrador durchführen muß.

Aus „Information der Woche“ des Instituts für Hochseefischerei

Sonderheft „Neue Technik“

Vom Institut für Hochseefischerei wird im April dieses Jahres ein Sonderheft der „Neuen Technik“ herausgegeben, in dem ausschließlich hygienische Probleme der Fischwirtschaft behandelt werden. Die verstärkten Anstrengungen um die Verbesserung der Qualität von Fisch und Fischwaren sowie der Betriebshygiene machten es notwendig, daß sich die verantwortlichen Mitarbeiter der Fischwirtschaft gründlich mit aktuellen hygienischen Problemen beschäftigen.

In dem Sonderheft der „Neuen Technik“ werden in leicht verständlicher Form die für die Fischwirtschaft geltenden hygienischen Grundlagen sowohl hinsichtlich der Qualitätserhaltung beim Fang, bei der Lagerung und der Verarbeitung als auch hinsichtlich lebensmittelhygienischer Vorkehrungen behandelt und die Gefahren einer Nichtbeachtung aufgezeigt. Außerdem werden die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen beigefügt.

Wir hoffen, mit dem Hygieneleitfaden dem Praktiker ein Hilfsmittel in die Hand zu geben, das ihn in seiner Arbeit unterstützt. Gleichzeitig soll der Hygieneleitfaden als Berater bei evtl. auftretenden Unklarheiten dienen.

Sonderbestellungen bitten wir dem Institut für Hochseefischerei zu übermitteln.

Aus „Information der Woche“ des Instituts für Hochseefischerei 9/64

Ein ergebnisreiches Experiment der norwegischen Fischwirtschaft:

Elektronengehirn half projektieren

Mit Hilfe eines Elektronengehirns haben Bergens Mechanische Werkstätten jetzt einen Trawlertyp projektiert, den Findus (Verarbeitungsbetrieb in Hammerfest) im vergangenen Herbst in Auftrag gegeben hat. Das Elektronengehirn stellte fest, daß ein Hecktrawler mit weniger als 500 BRT und etwa 160 Fuß Länge unter den Bedingungen Norwegens am effektivsten ist. Außerdem wurde ermittelt, wo dieser Trawler in den verschiedenen Jahreszeiten eingesetzt werden soll.

Eine vereinfachte Reisekostenabrechnung ergab, daß der Preis pro kg angelandete Rohware 87,7 Öre durchschnittlich pro Jahr beträgt. Um die notwendigen Berechnungsgrundlagen zu schaffen, wurden umfangreiche Angaben über Trawlerdrift, Fangergebnisse und Witterungsverhältnisse in den einzelnen Fanggebieten zu verschiedenen Jahreszeiten, Angaben über Fangmenge und -verhältnisse am Fangplatz und viele andere Verhältnisse auf See

und an Land im Zusammenhang mit der Fischverarbeitung gesammelt.

Diese Werte wurden einem Elektronenrechner an der Universität in Bergen eingegeben. Das Gerät erhielt einen speziellen Auftrag, und es stellte fest, daß Hecktrawler von etwa 300, 400 und 500 BRT (die zwei größten mit einer Fischmehlmaschine) Rohfischpreise von etwa 91,36 Öre, 37,23 und 88,24 Öre pro kg durchschnittlich pro Jahr bei 330 Einsatztagen (Drifttage) bringen. Ein 400-BRT-Fahrzeug liefert danach billigeren Fisch als ein 500 BRT-Fahrzeug, aber viele wichtige Punkte sprachen dafür, dem größten Fahrzeug den Vortritt zu geben. Dieses Fahrzeug fängt wahrscheinlich in den Monaten, in denen die Fischerei gewöhnlich schlecht ist, mehr Fisch, und auch der Jahresgesamtfang ist größer als bei einem kleineren Fahrzeug. 14 Trawler des projektierten Typs können den jetzigen Rohstoffbedarf von Findus decken (oder 17 Hecktrawler mit 300 BRT). Diese Mittel-

lung ist sehr aufsehenerregend, denn Findus benötigt zur Zeit 18 Trawler und 10 bis 12 Bank-Langleinenfahrzeuge, die dieselben Fangergebnisse erzielen.

Der projektierte Trawlertyp von 500 BRT hat 12 sm Fahrtgeschwindigkeit und eine durchschnittliche Liegezeit von 24 Stunden nach jeder Reise. Der Trawler hat einen Erlös von 1814,11 Kronen pro Tag für Fischverarbeitung und 500 Kronen für Fischmehlherstellung.

Die Laderaumkapazität beträgt 116 t Rohfisch in Kisten.

Um jeden Irrtum des Elektronenrechners auszuschließen, wurde als Kontrolle dieses Gerät an Fahrzeugen, die sich im Einsatz befinden, erprobt. Es zeigte sich, daß die Theorie vortrefflich mit der Praxis übereinstimmt.

Aus „Information der Woche“ Nr. 10/64 des Instituts für Hochseefischerei.

Fachliteratur für Ncutiker

Leitfaden der Nautik. Da künftige Schiffsoffiziere und Kapitäne für die kleine und mittlere Fahrt eine einjährige Ausbildung und für die große Fahrt eine dreijährige Ausbildung absolvieren müssen, unterscheidet man diese Buchreihe in Grundstufe und Oberstufe. Von den geplanten fünf Teilen der Oberstufe werden hier zunächst die Bände angezeigt, die lieferbar sind bzw. bis Ende 1964 erscheinen.

Grundstufe: Band I (Walter Homburg/Lothar Uhlig)

Als langjährigen Dozenten an der Seefahrtsschule Wustrow ist es den Autoren gelungen, Theorie und Praxis zu verbinden und den dargebotenen Stoff in verständlicher Weise zu vermitteln. Im Lehrbuch werden alle erforderlichen Grundlagen der Navigation zur Ausbildung von Schiffsoffizieren und Kapitänen für die kleine und mittlere Fahrt behandelt. In leicht verständlicher Form sind die terrestrische und astronomische Navigation, die nautischen Geräte, das Funkpeilwesen, die Gezeitenkunde, die Zeitrechnung sowie die Betonung und Befeuerung beschrieben.

Das Niveau des dargebotenen Stoffes entspricht dem Ausbildungsziel. Im allgemeinen reichen die bei den Schülern bei Antritt des Schulbesuches vorhandenen Kenntnisse aus, um sich in die Problematik dieses Lehrbuches einzuarbeiten. Gelegentlich, wie bei der Ausbreitung der elektromagnetischen Wellen, wird auch über dieses Niveau hinausgegangen. Die Abbildungen sind in der für Lehrbücher über dieses Thema üblichen Art gehalten und werden im Text ausreichend verwendet.

4. verbesserte und erweiterte Auflage, etwa 288 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Halbleinen etwa 32,— DM. Erscheint im I. Halbjahr 1964.

(Wird fortgesetzt)